

# Stimmt nicht ganz!

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534420>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit dem Ismene ihren Vater Oedipus tröstet, indem sie sagt: „Die Götter, die dich schlugen, sie erhöh'n dich jetzt,“ oder wie diesen Gedanken noch klarer und bestimmter der Apostel zum Ausdruck bringt mit den Worten: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns offenbar werden wird“ (Rom. 8. 18).

Sophokles läßt Oedipus und durch ihn die Thebaner nur durch das Dazwischentreten einer Gottheit, nämlich durch Apollon in Delphi von Schuld gereinigt werden. Auch nach der Lehre des Christentums kann der Mensch nur auf übernatürlichem Wege von Schuld befreit werden. So ist der Heide Sophokles christlicher als der „Christ“ Goethe, der in der Iphigenie und im Faust den Menschen durch den Menschen auf rein natürlichem Wege entschuldigt werden läßt nach dem Rezepte: „Alle menschlichen Gebrechen heilet reine Menschlichkeit“.

### Stimmt nicht ganz!

Im „Vaterland“ Nr. 99 wendet sich ein Einsender gegen die Angriffe, die auf die Motion Knellwolf gemacht worden sind. Er meint, man solle doch zuerst die Begründung der Motion abwarten. Knellwolf verlange vom Bundesrate eine „intensive Unterstützung des Turnwesens“. Es genüge nicht, einfach nach dem Wortlaut der Motion zu urteilen. Knellwolf sei ein gescheiter Mensch von außergewöhnlicher Beredsamkeit und habe seit drei Jahrzehnten den Systemsradikalismus und dessen Petrefakten in Wort und Schrift bekämpft. Speziell (hier richtet sich der Einsender besonders an die „Schildwache“, die sich hierüber wohl auch zum Worte melden wird) sei Knellwolf ein intimer Freund von Nationalrat Decurtins gewesen und habe Schulter an Schulter mit ihm im Kanton Graubünden gegen radikale Unduldsamkeit und soziale Rückständigkeit gekämpft.

Wir wollen dem verehrten Herrn Einsender des „Vaterland“, der mit der sozialpolitischen Gruppe in der Bundesversammlung (Knellwolf, Otto Weber, Scherrer-Fülleman, Hofmann-Thurgau) durch Bande persönlicher Freundschaft verbunden ist, gerne glauben, daß Knellwolf persönlich nicht so sehr Freund der Bundesbureaukratie ist.

Die Motion fordert aber, es sei die Frage zu prüfen, „wie die lebendige Volkskraft zur Sicherung unserer wirtschaftlichen und nationalen Zukunft gehoben werden kann durch eine systematische Erziehung der gesamten Schweizerjugend in voller Entfaltung ihrer körperlichen und inneren Fähigkeiten auf dem Wege der Förderung aller gesunden Leibesübungen, und was insbesondere der Bund in dieser Richtung leisten soll, sowohl für die Stufe der schulpflichtigen als der reiferen Altersklassen. Zur Aufstellung eines harmonisch in sich geschlossenen Arbeitsprogramms für die Körper- und Charakterbildung umfassende Erziehung unseres Volkes sind außer den geeigneten Bundes- und Kantonsbehörden als Berater beizuziehen die freiwilligen Vereinigungen für Körperpflege und Leibesübungen.“

Also strebt die Motion nicht bloß „eine intensive Unterstützung des Turnwesens“ durch den Bund an, sondern bezweckt eine systematische Erziehung der

gesamten Schweizerjugend und nennt als Mittel hierzu die „Förderung aller gesunden Leibesübungen.“ Weiter sieht die Motion die Aufstellung eines harmonisch in sich geschlossenen Arbeitsprogramms vor, das auch die Charakterbildung umfassen soll. Und schließlich sind als Beiräte nicht etwa auch Erziehungsvereine, sondern bloß die „Vereinigungen für Körperpflege und Leibesübungen“ genannt. Mag auch der Motionär nicht die Absicht haben, die Bundeschule einzuführen, mag er bei der Begründung seiner Motion solche Hintergedanken direkt verpönnen, so ist doch zu bedenken, daß nicht Rnellwolf und seine persönlichen Freunde mit der Durchführung der Motion betraut werden, sondern der Systemradikalismus, der im Bund die Oberhand hat. Wenn man dem Bunde, der unsere katholischen Orden verfolgt und die konfessionellen Schulen unterdrückt hat, der lieber ein Heer von Sozialisten, die alle Vierteljahre mit einem Generalstreik drohen, als überzeugungstreue Katholiken in seinen Dienst nimmt, — wenn man diesem Bunde neue Waffen in die Hände gibt, dann wird er sie gegen uns wenden. Der Kulturkampf ist nicht tot, sondern wird in neuer Auflage wieder aufleben. Wir haben das Recht und die Pflicht, alles zu bekämpfen, was dem Gegner der katholischen Weltanschauung zweckdienlich sein kann. Wir bekämpfen nicht Personen, sondern Systeme, und zwar Systeme, die für die katholische Erziehung der Jugend eine große Gefahr bedeuten. Gerade weil wir die politische Geschichte der Neuzeit zu Rate ziehen, deren Studium der Einsender im „Vaterland“ empfiehlt, müssen wir gegen die Motion Rnellwolf Stellung nehmen. Wir haben jetzt schon mehr als genug Bundesbureaukratie, auch im Schulwesen, ein Mehr kann nur schädlich wirken.

Sodann ist die Motion Rnellwolf auch deswegen abzulehnen, weil sie die Körperkultur ins Zentrum der Erziehung stellt. Es ist gewiß gut und recht, daß man alles tut, was die Gesundheit und Kraft und Gewandtheit des Körpers fördert. Aber schließlich ist der Körper doch ein hinfälliges Wesen und bloß das Werkzeug der Seele, die von Gott ausgeht und zu Gott zurückkehren soll. Wenn nicht alle Körperpflege in ihrem ureigensten Wesen direkt und indirekt zu Gott hinführt, dann steht sie nicht höher als die Viehzucht. Mittelpunkt und Ausgangspunkt aller Erziehung muß die Seele und damit auch die Religion sein und bleiben. Nicht der beste Turner und Schwinger und Kraxler ist auch der beste Eidgenosse. Sonst gäbe es unter den Sozialisten, die dem Sporte huldigen (viel mehr als andere Leute), keine Antimilitaristen. Eine systematische Erziehung der Schweizerjugend kann nur auf religiöser Grundlage zu einem guten Ziele führen, und dazu ist der Bund weder berufen, noch befähigt. Seine ganze bisherige Tätigkeit beweist es. Wo er die Macht hat, wird das religiöse Leben unter dem Schlagworte der Toleranz und Neutralität und Glaubens- und Gewissensfreiheit erstickt und als „Fremdkörper“ ausgeschaltet. Aus diesen Gründen lehnen wir die Motion Rnellwolf heute schon ab, mag man auch bei der Begründung den Versuch machen, ihr eine andere Deutung zu geben.

J. T.